



# RIGG-Infos

## Von den Runden Tischen für die Runden Tische

Ausgabe 15 Juni 2015

### Inhalt:

Vorwort	1
Informationen aus den Regionalen Runden Tischen	2
Sonstige Informationen und Veranstaltungshinweise	4
Informationen von der Landes- ebene	5
Anlagen	6

### Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leserinnen und Leser,

in dieser Ausgabe finden Sie wie gewohnt Informationen der Regionalen Runden Tische und anderen Organisationen sowie von der Landesebene.

Das gemeinsame Schwerpunktthema „Ältere Frauen und Partnergewalt“ des Landesweiten Runden Tisches und der Regionalen Runden Tische wird weiterhin auf verschiedenen Ebenen bearbeitet. Wer nicht am Treffen Anfang Mai in Mainz teilnehmen konnte, findet wichtige Informationen und die Präsentation der Referentin auf der RIGG-Homepage.

Zum Thema „Gewalt macht Frauen krank“ gibt es einen neuen Vorschlag, wie die RRT von sich aus auf die ärztlichen Qualitätszirkel der Kassenärztlichen Vereinigung zugehen können:

Das Fachreferat empfiehlt die Kontaktaufnahme mit den Ärztinnen und Ärzten, die als Ansprechpersonen für die örtlichen Qualitätszirkel bei der KV gelistet sind. Details dazu finden Sie auf Seite 5.

Damit die Informationen aus den RIGG-Infos breit gestreut werden, darf ich Sie wie immer dazu ermuntern, den Infobrief an die Mitglieder Ihrer (regionalen) Gremien weiterzuleiten.

Die nächste Ausgabe der RIGG-Infos wird - bedingt durch die späten Sommerferien - erst Mitte September erscheinen.

Eine anregende Lektüre und einen schönen Sommer wünscht Ihnen

*Beate Stoff*

Herausgegeben und visdp von

Büro Plan B  
Dipl.-Päd. Beate Stoff  
Am Obstgarten 43  
54317 Osburg

Fon 06500-913104  
Fax 06500-913106  
Buero-PlanB@gmx.net

RIGG - das Rheinland-pfälzische Interventionsprojekt gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen - wurde im Oktober 2000 aufgrund eines einstimmigen Landtagsbeschlusses vom August 1999 eingerichtet und engagiert sich seitdem bei der Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen.  
Die Umsetzung des RIGG gliedert sich in zwei Phasen: die Modellphase vom Juni 2000 bis Oktober 2003 und die jetzige Umsetzungsphase, in der seit November 2003 die Ergebnisse der Modellphase umgesetzt und das Hilfesystem für betroffene Frauen und ihre Kinder ständig weiterentwickelt werden.  
Die Koordination erfolgt durch das Referat "Gewaltprävention, Frauen in besonderen Lebenssituationen" beim Ministerium für Integration, Familien, Kinder, Jugend und Frauen.  
Zum RIGG gehören der Landesweite Runde Tisch (LRT), mehrere thematische Fachgruppen (überregional und interdisziplinär besetzt) sowie derzeit 22 Regionale Runde Tische (RRT). Ein Schaubild zur Struktur von RIGG können Sie auf der [RIGG-Homepage](#) einsehen.

# Informationen aus den Regionalen Runden Tischen

## RRT Alzey-Worms

Der Runde Tisch veranstaltet am 3. Juli 2015 von 10 bis 14 Uhr in Alzey seine jährliche Rossmarktaktion. Am zentralen Platz in der Alzeier Innenstadt präsentieren sich ca. 12 Organisationen und Beratungsstellen, darunter das Frauenzentrum und das Frauenhaus, die Interventionsstelle, die Polizei, der Weiße Ring, die Gleichstellungsstelle und die Kinderschutzstelle, und stellen ihre Hilfsangebote in der Region vor. Der diesjährige Schwerpunkt lautet: „Gewalt macht krank“ (passend zum Thema wird es am 26. November 2015 in Alzey eine interdisziplinäre Fachtagung geben). Mittels einer Bodenzeitung und weiteren Infomaterialien wird in bewährter Form ein breites öffentliches Publikum angesprochen und sensibilisiert für das Thema „Gewalt in engen sozialen Beziehungen und ihre Auswirkungen auf Krankheit“. Begleitet wird die Rossmarktveranstaltung von einer Rosenaktion. Die VeranstalterInnen überreichen den PassantInnen an diesem Tag eine Rose und kommen mit dieser Türöffnerin ins Gespräch. Durch die Bodenzeitung werden Infos niederschwellig weitergegeben, sozusagen „im Vorbeigehen“. Der Runde Tisch gestaltet die Rossmarktaktion bereits seit Jahren und erfahrungsgemäß steigt im Anschluss die Beratungsnachfrage erheblich.

Weitere Informationen bei der Gleichstellungsstelle unter [frauenbuero@alzey-worms.de](mailto:frauenbuero@alzey-worms.de).

## RRT Bad Kreuznach

Die Dokumentation zur Netzwerkkonferenz „Kultursensibler Kinderschutz“ vom 22. April 2015 kann unter folgendem Link auf der Homepage der Kreisverwaltung Amt 5 / Netzwerk Kinderschutz eingesehen und heruntergeladen werden: <http://www.kreis-badkruznach.de/kreisverwaltung-/aemter/amt-5-kreisjugendamt/netzwerk-kinderschutz/>

## RRT Birkenfeld

Die diesjährige Netzwerkkonferenz am 7. Oktober 2015 (13-17 Uhr, Stadttheater Idar-Oberstein) befasst sich mit dem Thema „Kinderschutz und häusliche Gewalt“, der RRT Birkenfeld ist Kooperationspartner.

## RRT Cochem-Zell

Am 19. September 2015 findet ein Selbstbehauptungstraining für Frauen zusammen mit dem TV Cochem und dem WEISSEN RING statt (siehe Anlage).

## RRT Donnersberg

Das Arbeitsbündnis gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen Donnersbergkreis war am 12. Juni 2015 mit einem Infostand auf dem Wochenmarkt in Rockenhausen vertreten, hat die neu gestalteten Informationsflyer an Passantinnen verteilt und über die vielfältigen Hilfsangebote, die es mittlerweile für von Gewalt betroffenen Frauen gibt, aufgeklärt.

Am Stand vertreten waren die beiden Kolleginnen der Interventionsstelle Kaiserslautern, die Vorsitzende des Trägervereins des Frauenhauses und die Gleichstellungsbeauftragten der Verbandsgemeinde Rockenhausen und des Donnersbergkreises.

Den nächsten Infostand wird es am 4. September 2015 in Eisenberg geben.

Das nächste Treffen des Arbeitsbündnisses findet am 15. Juli 2015 um 9.00 Uhr in der Kreisverwaltung statt. Das Schwerpunktthema wird „Gewalt bei älteren Frauen“ sein.



## AK Gewalt gegen Frauen und Kinder RRT Mainz und Mainz-Bingen

*Mainzer Tage der Sicherheit und Prävention*  
Koordiniert vom Kommunalen Präventivrat werden in Mainz alle zwei Jahre die Mainzer Tage der Sicherheit und Prävention veranstaltet. Das städtische Frauenbüro und Frauenprojekte setzen hier mit ihren eigenen Aktionen einen frauenspezifischen Akzent. Meist geht es dabei um die Prävention sexualisierter Gewalt.

*Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz? Wir unternehmen was!*

Passend zur Unterzeichnung einer Dienstvereinbarung für die Landeshauptstadt Mainz, zum Schwerpunktthema 2015 der Antidiskriminierungsstelle des Bundes und zu den Mainzer Tagen für Sicherheit und Prävention luden das Frauenbüro und die Stelle für Gesundheitsförderung der Landeshauptstadt Mainz zu einer Informationsveranstaltung ein. Die Referentin, Anette Diehl von Frauennotruf Mainz, informierte die rund 80 Besucherinnen und Besucher über die Rolle und Handlungsmöglichkeiten von Vorgesetzten und Personalverantwortlichen, Betroffene wirksam zu unterstützen und klare Grenzen gegenüber denjenigen zu ziehen, die andere belästigen.



*Mit mir nicht! Selbstbehauptungstraining für Seniorinnen.*

"Mit mir nicht!" hieß es beim Selbstbehauptungs- und Sicherheitstraining für Frauen ab 60 Jahren am 7. Mai 2015. Der Frauennotruf Mainz und das Frauenbüro hatten zum kostenlosen "Workshop

Seniorinnensicherheit" eingeladen. Mit praktischen Übungen lernten die Teilnehmerinnen, Angst vor Gefahrensituationen außer Haus zu überwinden. Geleitet wurde der Kurs von der langjährigen Wendo-Trainerin Anke Thomasky.



## RRT Rhein-Westerwald

Der Runde Tisch wird sich in seiner Herbst-Sitzung am 7. Oktober 2015 u.a. mit der Bachelor-Arbeit von Wilhelm Müller aus Laubach beschäftigen, die er 2014 an der Fachhochschule Köln, Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften zur Erlangung des BA Soziale Arbeit vorgelegt hat:

„Warum bekennen sich Männer nicht, oder nur gegen massive Widerstände zu ihrem Opferstatus nach erlittener häuslicher Gewalt und welche Gründe gibt es für eine sekundäre Victimisierung?“

Sind Strukturen hegemonialer Männlichkeit innerhalb der Gesellschaft und der Politik dafür verantwortlich zu zeichnen, dass männliche Opfererfahrungen nicht oder nur marginal wahrgenommen werden?“

Wilhelm Müller wird in der Sitzung hierzu referieren.

## RRT Speyer

Die nächste Sitzung des Arbeitskreises findet am 8. Juli 2015 statt. Zum Thema „Flüchtlinge in Speyer und die spezielle Situation von Flüchtlingsfrauen“ wurde die Leiterin einer Flüchtlingsunterkunft in Speyer eingeladen.

Am 25. November 2015 wird der Arbeitskreis seine diesjährige Fachtagung durchführen. In diesem Jahr steht das Thema „Cyber-Mobbing, Cyber-Stalking, Sexting – Neue Formen digita-

ler Gewalt in Beziehungen“ (Arbeitstitel) im Mittelpunkt. Als Referentinnen konnten Carmen Kerger-Ladleif, freiberufliche Referentin, Fachberaterin und Autorin (Hamburg) und Eva Borries, Diplom-Medienpädagogin am Zentrum für Empirische Pädagogische Forschung (zepf), Universität Koblenz-Landau gewonnen werden.

## **Sonstige Informationen und Veranstaltungshinweise**

### ***Aktueller Stand der geplanten Reform des Sexualstrafrechtes (§177)***

#### ***Informationen der Landesarbeitsgemeinschaft der Frauennotrufe in Rheinland-Pfalz***

Bundesjustizminister Heiko Maas hat angekündigt, dass noch im Sommer diesen Jahres ein erster Entwurf für eine Reform des §177 vorgelegt werden soll. Mit dieser Reform sollen – so die Aussagen aus dem Justizministerium – die in der bff-Fallanalyse beschriebenen Schutzlücken (<https://www.frauen-gegen-gewalt.de/fallanalyse-zu-schutzluecken-im-sexualstrafrecht.html>) geschlossen werden.

Parallel dazu arbeitet seit Februar diesen Jahres eine vom Justizminister eingesetzte „Reformkommission“ daran, weitergehende Veränderungen des gesamten 13. Abschnittes des Strafgesetzbuches zu erarbeiten. Erfreulicherweise ist die Mitautorin der Fallanalyse des Bundesverbandes bff, Christina Clemm, Mitglied dieser Kommission. Die Ergebnisse der Kommission werden für Frühjahr 2016 erwartet. Danach wird hoffentlich ein zweiter Reformschritt folgen und die Vorschläge der Kommission umgesetzt.

Es sieht also im Moment alles danach aus, als würde es ein Verfahren in zwei Schritten geben. Für die LAG interessant ist natürlich, ob die Reform in Schritt 1 schon den Anforderungen der Istanbul-Konvention entspricht (alle nicht einverständlichen sexuellen Handlungen unter Strafe) und wirklich alle Schutzlücken schließt. Sobald ein Entwurf veröffentlicht wird, wird die LAG diesen in ihren Fachgremien genau anschauen und prüfen und ggf. in Aktion treten. Eine Tagung der Landesarbeitsgemeinschaft der Frauennotrufe dazu ist im Zeitraum Ende September/ Anfang Oktober geplant.

Aktuelle Informationen gibt es auch auf der Seite des Bundesverbandes bff: <https://www.frauen-gegen-gewalt.de/vergewaltigung-verurteilen.html>.

### ***Aktuelles von „Contra häusliche Gewalt“***

Der Jahresbericht 2014 der rheinland-pfälzischen Täterarbeitseinrichtungen ist veröffentlicht und steht – neben weiteren Informationen – auf der Homepage [www.contra-hauesliche-gewalt.de](http://www.contra-hauesliche-gewalt.de) bereit.

Die rheinland-pfälzischen Täterarbeitseinrichtungen waren auf dem diesjährigen Deutschen Präventionstag mit einem Infostand vertreten. Der 20. DPT fand am 8. und 9. Juni 2015 in Frankfurt am Main zum Schwerpunktthema "Prävention rechnet sich. Zur Ökonomie der Kriminalprävention" statt. Mehr als 3.000 ExpertInnen, politische EntscheidungsträgerInnen und Gäste nahmen an diesem Kongress teil.



### ***„Save the date“***

Am 18. Februar 2016 findet der nächste Fachtag der rheinland-pfälzischen Täterarbeitseinrichtungen statt. Er wird sich dem Schwerpunktthema "Prävention durch Täterarbeit?! Vom Opfer zum Täter... den intergenerativen Gewaltkreislauf durchbrechen" widmen.

## Informationen von der Landesebene

### *„Ältere Frauen und Partnergewalt“*

Am 4. Mai 2015 hat das erste gemeinsame Fachgespräch von LRT und RRT zu dem Schwerpunktthema „Ältere Frauen und Partnergewalt“ stattgefunden. Im Mittelpunkt stand der Vortrag „Gewalt im Leben alter Frauen“ von Martina Böhmer, im Anschluss daran entwickelte sich ein reger Austausch der Anwesenden. Das Protokoll der Sitzung ist als Anlage beigefügt. Die Präsentation steht auf der RIGG-Homepage unter „Downloads/Arbeitsmaterialien/LRT-Protokoll“.

### *Hinweis zur neuen Polizeilichen Kriminalstatistik*

Die GesB-Fallzahlen für 2014 sind auf der RIGG-Homepage unter Downloads/Arbeitsmaterialien/Polizei/Polizeiliche Kriminalstatistik eingestellt.

### *„Gewalt macht Frauen krank“*

Im Infobrief vom Februar war über die Fortbildung der Kassenärztlichen Vereinigung Rheinland-Pfalz für Qualitätszirkel-Moderator/innen zum Thema „Gewalt macht Frauen krank – Erkennen, ansprechen, helfen“ mit Unterstützung des MIFKJF berichtet worden. Das Fachreferat hatte Sie um Ihre Rückmeldung gebeten, ob Vertreterinnen Ihrer örtlichen Frauenunterstützungseinrichtungen in- zwischen von den Moderator/innen zu Fortbildungsveranstaltungen der Qualitätszirkel eingeladen worden sind. Leider war das bislang so gut wie nicht der Fall.

Das Fachreferat empfiehlt deshalb, dass Sie sich als Vertreterinnen der Regionalen Runde Tische von sich aus erkundigen, welche Moderator/innen aus geeigneten Fachrichtungen es in Ihrer Region gibt, die Sie auf das Gewaltthema und für eine Beteiligung an einer QZ-Sitzung ansprechen können.

Auf der Internetseite der Kassenärztlichen Vereinigung Rheinland-Pfalz finden Sie dazu eine Übersicht über alle Qualitätszirkelmoderator/innen mit der Fachrichtung ihres Qualitätszirkels. Hier der direkte Link: [www.kv-rlp.de/mitglieder/qualitaet/qualitaetszirkel/](http://www.kv-rlp.de/mitglieder/qualitaet/qualitaetszirkel/).

Das Fachreferat bittet Sie zu gegebener Zeit um eine kurze Rückmeldung, ob dieser Ansatz für Sie praktikabel ist und ob Sie auf diesem Weg Kontakt zu Ärztinnen und Ärzten herstellen konnten.

### *Rahmenkonzeption zum Hochrisikomanagement*

Im Infobrief vom Februar waren Sie bereits kurz durch das Protokoll des LRT auf die Arbeit der interministeriellen RIGG-Fachgruppe „Hochrisikomanagement“ hingewiesen worden. Die angekündigte Rahmenkonzeption „Hochrisikomanagement“ ist fertig gestellt und steht auf der RIGG-Homepage unter Downloads/Arbeitsmaterialien/Fachgruppe Hochrisikomanagement.

Zum Hintergrund: Die RIGG-Fachgruppe hat unter Leitung von Frau Dr. Heine-Wiedenmann, MIFKJF, erstmals vorliegende wissenschaftliche Erkenntnisse, ausländische Modelle und Praxis-konzepte für einen standardisierten Umgang mit Hochrisikofällen, die bis hin zu Tötungen führen können, ausgewertet und in der Rahmenkonzeption verarbeitet. Dabei geht es vor allem darum, rechtzeitig Gewalteskalationen in Paarbeziehungen anhand von Risikomeerkmalen festzustellen, in interdisziplinären Fallkonferenzen unter Beachtung des Datenschutzes die Gefährdungen zu analysieren und täter- wie opferbezogene Maßnahmen zu ergreifen. Parallel arbeitet seit Ende 2014 das Pilotprojekt „Hochrisikomanagement“ im Polizeipräsidiums-bereich Rheinpfalz an drei Standorten mit „Echtfällen“ in multiinstitutionellen Fallkonferenzen. Es hat bereits Erfolge beim Schutz Gewaltbetroffener vorzuweisen. Das Pilotprojekt orientiert sich an der Rahmenkonzeption. Die Fallkonferenzen werden fortlaufend evaluiert und die Ergebnisse werden ggfls. zu Veränderungen oder Ergänzungen der Rahmenkonzeption beitragen.

### **Zum Schluss**

Wie immer ein herzliches Dankeschön an alle Kolleginnen und Kollegen, die Informationen zu dieser Ausgabe beigesteuert haben!

Die nächsten RIGG-Infos erscheinen aufgrund der Sommerferien erst Mitte September. Redaktionsschluss ist am 9. September 2015, bis dahin bitte alle Beiträge, die veröffentlicht werden sollen, per eMail senden an Büro Plan B, [Buero-PlanB@gmx.net](mailto:Buero-PlanB@gmx.net).

## Anlagen

# ***Selbstbehauptungstraining für Frauen***



*19. September 2015 in Cochem in der BBS Cochem*

*10.00 – 16.00 Uhr*

*Leitung: Sandra Holzknicht, TV Cochem*

*in Zusammenarbeit mit dem WEISSEN RING Cochem-Zell*

*Gebühr: 10,- Euro*



*Verbindliche Anmeldung bis 10 Tage vorher erforderlich, da Teilnehmerinnenplätze begrenzt sind Tel: 02676/1385*

## **Protokoll**

### **der Sitzung des Landesweiten Runden Tisches (LRT) des Rheinland-pfälzischen Interventionsprojektes gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen (RIGG) am 4. Mai 2015**

**Ort:** Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen  
Besprechungsraum 600, Kaiser-Friedrich-Straße 5 A, 55116 Mainz

**Zeit:** 10.00 – 13.45 Uhr

**Leitung:** Dr. Heike Jung, Leiterin der Abteilung „Frauen“

**Protokoll:** Stephanie Jost

Frau Dr. Jung eröffnet die Sitzung und begrüßt die Gremiumsmitglieder und die anwesenden Gäste. Erstmals nehmen Frau Wolf für den Fachkreis der rheinland-pfälzischen Interventionsstellen als Nachfolgerin für Frau Grundmann und Herr Charles für die Täterarbeitseinrichtungen an einer LRT-Sitzung teil.

Die Tagesordnung zur heutigen Sitzung wird um den neuen TOP 2 ergänzt.

#### **TOP 1**

#### **Fachgespräch zum gemeinsamen Schwerpunktthema des LRT und der RRT „Ältere Frauen und Partnergewalt“**

Frau Dr. Jung begrüßt zu diesem ersten gemeinsamen Fachgespräch von LRT und RRT die Vertreterinnen und Vertreter der RRT, die Referentin Frau Böhmer, Frau Frank-Mantowski von der Landesleitstelle "Älter werden in Rheinland-Pfalz" beim Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie Rheinland-Pfalz, Frau Morenz vom Pflegestützpunkt Bad Kreuznach sowie Frau Stoff, Koordinatorin mehrerer RRT und Redakteurin der RIGG-News.

Frau Dr. Jung weist darauf hin, dass der LRT sich auf einen Zwei-Jahresrhythmus für die Festsetzung des gemeinsamen Schwerpunktthemas von LRT und RRT verständigt habe. Das heißt, dass das Thema „Ältere Frauen und Partnergewalt“ auch 2016 im gemeinsamen Fokus steht.

Die Referentin Martina Böhmer aus Bergisch Gladbach (NRW) ist gelernte Altenpflegerin, war Qualitätsmanagerin im Gesundheitswesen und Fachberaterin für Psychotraumatologie. 2012 hat sie die Beratungsstelle für ältere Frauen, Angehörige und Pflegekräfte „Paula e. V.“ gegründet. Sie hat sich sowohl mit sexualisierter Gewalt im Leben älterer Frauen als auch mit Partnergewalt befasst.

Zur Definition des Begriffs „Ältere Frauen“ merkt Frau Dr. Heine-Wiedenmann an, dass in den meisten Forschungen dazu die Begrifflichkeit „60 Jahre und älter“ verwendet werde. Im Zusammenhang mit der Befassung im LRT und bei den RRT werde dies allerdings offen gelassen, je nach Einrichtungserkenntnis mache auch die Festlegung „55 Jahre und älter“ Sinn.

Die Powerpoint-Präsentation zum Vortrag von Frau Böhmer ist dem Protokoll als Anlage beigelegt.

In der anschließenden Diskussion werden folgende Punkte angesprochen:

- Beratungsangebote müssen individuell gestaltet werden – die Zielgruppe „Ältere Frauen“ muss mehr in den Blick genommen werden – auch in der Öffentlichkeitsarbeit.
- Seniorenheime müssen für das Thema „Ältere Frauen und Gewalt“ sensibilisiert werden.
- Es ist wichtig bei älteren Frauen verschiedene Krankheitsbilder und Symptome differenziert zu betrachten, z.B. bei Demenz, Traumatisierungsfolgen oder Betroffenheit von sexueller Gewalt. Eine diskriminierende Sicht auf ältere Frauen steht dem häufig im Weg.
- „Gewalt“ als Begriff im Pflegekontext fehlt.
- Eine gute Vernetzung der Beratungs- und Hilfeinrichtungen ist notwendig, fraglich ist wie eine gute Vernetzung gelingen kann und wie Hilfestellung gegeben werden kann.
- Die Frauenberatungs- und Frauenunterstützungseinrichtungen sind finanziell nicht dazu ausgestattet von Gewalt betroffene ältere Frauen adäquat zu betreuen (z.B. mehr Hausbesuche erforderlich).
- Die Öffentlichkeitsarbeit der Beratungseinrichtung müsste angepasst werden (z.B. auch Fotos von älteren Frauen auf Flyer).
- Es ist eine Kooperation von Pflegenden und auf Pflege spezialisierten Berufsgruppen erforderlich.
- Für den ländlichen Raum sind besondere Strategien bzw. Zugangswege erforderlich, es sind dort insbesondere aufsuchende Konzepte oder telefonische Beratungen notwendig, andererseits bietet der ländliche Raum auch gute Ressourcen, die genutzt werden können wie kirchliche Frauenorganisationen oder Landfrauenverbände.
- Chance, dass Mitarbeiterinnen der Pflegestützpunkte Zugang zu von Gewalt betroffenen älteren Frauen bekommen.
- Können Fördertöpfe aus dem Behindertenbereich für die Frauenunterstützungseinrichtungen genutzt werden?
- Gute Ansätze durch die Landesleitstelle "Älter werden in Rheinland-Pfalz" beim Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie wie z.B. Veranstaltungen, Fortbildungen, Zusammenarbeit zwischen Notruf und Seniorenbeiräten, Senioren-Info „Spätlese“.

Hinweis auf folgende Links:

**Gewalt gegen ältere Frauen, [www.bmfsfj.de/BMFSFJ/gleichstellung,did=73030.html](http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/gleichstellung,did=73030.html)**

**Gewalt gegen Frauen in Paarbeziehungen,**

**[www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Service/publikationen,did=120792.html](http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Service/publikationen,did=120792.html)**

**Aktionsprogramm "Sicher leben im Alter" (SiliA), [www.bmfsfj.de/BMFSFJ/aeltere-menschen,did=140394.html](http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/aeltere-menschen,did=140394.html)**

**Kurzfassung der Studie "Kriminalitäts- und Gewalterfahrungen im Leben älterer Menschen" , Dez 2012,**

**[www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Service/publikationen,did=121348.html](http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Service/publikationen,did=121348.html)**

Frau Dr. Jung schlägt vor, die heute gewonnenen Erkenntnisse mit in die Regionalen Runden Tische zu nehmen und bittet darum, dem Fachreferat im MIFKJF die Ergebnisse der dortigen Beratungen zu übermitteln.

Im Anschluss daran soll eine gemeinsame Strategie entwickelt werden.

## **TOP 2**

### **Flüchtlingspolitik in Rheinland-Pfalz**

#### **Umsetzung der EU-Aufnahmerichtlinie für besonders schutzbedürftige Personen (Astrid Becker, Abteilung Integration und Migration im MIFKJF)**

Frau Becker informiert darüber, wie sich in Rheinland-Pfalz die Unterbringung von Flüchtlingen unter besonderer Berücksichtigung der EU-Aufnahmerichtlinie gestaltet. 2014 hat Rheinland-Pfalz ca. 10.000 Flüchtlinge aufgenommen. Im Jahr 2015 werden es schätzungsweise 15. – 20.000 Flüchtlinge sein.

- Die Richtlinie 2013/33/EU ist am 19. Juli 2013 in Kraft getreten. Die Mitgliedstaaten haben bis zum 20. Juli 2015 Zeit diese in nationales Recht umzusetzen. Bisher liegt kein Gesetzentwurf des Bundes vor. Die Richtlinie gibt grundsätzlich die Ziele vor und überlässt den Mitgliedstaaten die Wahl der Mittel.
- Zu den besonders schutzbedürftigen Personen gehören u.a. unbegleitete Minderjährige, Schwangere, Alleinerziehende mit minderjährigen Kindern, Opfer von Menschenhandel und Personen, die Folter, Vergewaltigung oder sonstige schwere Formen psychischer, physischer oder sexueller Gewalt erlitten haben.
- Die Richtlinie richtet sich an Bund, Länder und Kommunen und regelt insbesondere die Unterbringung, medizinische Versorgung, schulische und berufliche Bildung sowie Beschäftigung von Asylbegehrenden.
- Aufnahmeeinrichtungen für Asylbegehrende gibt es derzeit in Trier und Ingelheim (ab 1.7.2015 eigenständig), weitere Erstaufnahmeeinrichtungen sind in Hermeskeil und Kusel geplant.
- Das rheinland-pfälzische Kabinett hat einen Maßnahmenplan des Landes zur Aufnahme von Flüchtlingen beschlossen.
- Auf der Homepage des MIFKJF gibt es einen gesonderten Bereich mit Fragen und Antworten zum Thema "Flüchtlinge".

Frau Dr. Heine-Wiedenmann weist darauf hin, dass das Fachreferat eine engere Vernetzung zwischen Frauenunterstützungseinrichtungen und den Flüchtlingsaufnahmeeinrichtungen in Trier und Ingelheim unterstützen möchte. Dazu seien bereits in einem ersten Schritt die Frauenhäuser und Frauennotrufe in Mainz, Bad Kreuznach und Trier sowie SOLWODI kontaktiert worden. Allerdings berge die Thematik viele unterschiedliche Problemstellungen.

Weiterhin informiert Frau Dr. Heine-Wiedenmann darüber, dass ab 2015 in den Jahresberichten bzw. Statistikübersichten der Frauenunterstützungseinrichtungen die Zahl der dort hilfesuchenden Flüchtlingsfrauen dokumentiert werde, um die diesbezüglichen zusätzlichen Bedarfe festzuhalten.

## **TOP 3**

### **Berichte und Informationen/Sonstiges**

#### **Bundesweites Hilfetelefon**

Frau Dr. Heine-Wiedenmann weist darauf hin, dass die Nutzung des Dolmetscherdienstes in Notfällen nicht nur für die Polizei, sondern auch für die Beratungsfachstellen gelte. Das Beratungsgespräch werde grundsätzlich zunächst von der Beraterin des Hilfetelefon zusammen mit der Dolmetscherin geführt und danach werde die nicht sprachkundige örtliche Beraterin mit Einverständnis der Betroffenen darüber informiert.

Auf Initiative der Konferenz der Landeskoordinierungsstellen (KLK) sei geplant, dass es – analog zum Angebot der Nutzung bei Polizeieinsätzen - eine klare Aussage bzw. ein Informationsblatt zu der Inanspruchnahme der Dolmetscherdienste für die Frauenunterstützungseinrichtungen gebe.

#### **LRT-Fachgruppe „Hochrisikomanagement“**

Die Endfassung der Rahmenkonzeption steht kurz vor ihrem Abschluss. Im Anschluss wird diese den Mitgliedern des LRT zur Kenntnis zugeleitet, sodass eine abschließende Befassung auf der nächsten Sitzung des LRT erfolgen kann.

#### **Fachtagung zur Reform des § 177 StGB**

Frau Rund informiert über eine Fachtagung der Landesarbeitsgemeinschaft der autonomen Frauennotrufe RLP in Kooperation mit der Heinrich Böll-Stiftung RLP und dem MIFKJF am 16. Juni 2015 in Mainz zur angekündigte Reform des § 177 StGB bzw. zu Schutzlücken in der Anwendung des deutschen Sexualstrafrechts.

#### **Nächste Sitzung LRT**

Die nächste Sitzung des LRT wird im November/Dezember 2015 stattfinden.